

einiger Zeit ihre Richter gebeten, sie möchten sie nach Amerika deportiren lassen; da ihr dieses jedoch wie natürlich abgeschlagen worden, so habe sie einen Selbstentleibungsversuch gemacht. Ueber die Hauptveranlassung zu ihrer ruchlosen That trägt man sich im Publikum noch mit verschiedenen Gerüchten, und spricht besonders von einem Engländer, mit dem sie ein sträfliches Verhältniß unterhalten habe. Das Schlußverfahren wird über all' dieses Aufschluß geben.

— (Kirchheim u. L. den 21. Juni.) (Wollmarkt.) Vorrath 9000 Centner, größtentheils Bastardwolle jeder Art, doch fehlt es auch nicht an feiner und hochfeiner, so wie an deutscher Waare. Mehrere der bedeutenden Käufer sind auf dem Plage und bereits in Thätigkeit, was im Vergleich mit früheren Jahren auf rascheren Verkehr schließen läßt. Ueber die Preise läßt sich noch nichts sagen, obgleich schon mehrere kleinere und größere Partien Käufer gefunden haben, weil gerade diese Verkäufer Handelsleute sind, welche nicht alljährlich die gleiche Waare zu Markt bringen.

— (Tuttlingen den 20. Juni.) Der in den drei letztverfloffenen Tagen dahier stattgehabte Wollmarkt hat alle Erwartungen übertroffen, indem, wie schon mehrere Tage vor, so auch während der Marktzeit ein beträchtliches Quantum Wolle in vielen Fuhren, sowohl vom Inlande, als auch vom Auslande, zu Markt kam, so daß, unerachtet dafür gesorgt gewesen, ein viel größeres Quantum, als in den früheren Jahren, in den für den Markt bestimmten Raum unterzubringen, diese weiten Räume durch die über alles Erwarten starken Zufuhren bald gänzlich angefüllt gewesen sind, und viele Partien in andern geeigneten Lokalen untergebracht werden mußten. Bis auf wenige Partien, welche voraussichtlich noch unter der Hand abgehen wurde, zum größten Theil an hiesige Fabrikanten und Wollearbeiter, in raschem Absatze verkauft; die Preise waren: für spanische Wolle 94 fl., für Bastard- 74 — 84 fl., für Bastard- mit deutscher 63 — 74 fl., deutsche 52 — 60 fl., deutsche Lammwolle 56 fl. pr. Centner. (S. M.)

Oberweissach, Oberamts Badnang. [Schafwaide-Verleihung.] Nachdem die hiesige Gemeinde das bisher den Besitzern des Ungeheuerhofs zustehende Schafübertriebsrecht abgelöst hat, so wird die Schafwaide von Oberweissach, welche 150 — 160 Stück, und die von Wattenweiler, welche eben so viel Stück Schafe ernährt, auf zwei Jahre, von Bartholomäi 1844 bis Ambrosii 1846, verlichen werden.

Angeboten ist für Oberweissach 51 fl.

für Wattenweiler 61 fl.
Die Aufstreichsverhandlung wird am Montag den 1. Juli 1844, Nachmittags 2 Uhr, zum letzten Mal auf dem Gemeinderathszimmer hier stattfinden, wozu Liebhaber, mit Prädikats- und Vermögenszeugnissen versehen, eingeladen werden.

Den 25. Juni 1844.

Gemeinderath.
Vorstand:
Schultheiß Schügler.

Badnang. Heute Dienstag Abend um 6 Uhr wird mit dem Preis-Regelschieben fortgefahen und dasselbe wo möglich geendet, wozu höflichst einladet

G. Föll, Drechslermstr.

Bad Nietenau. [Musik-Anzeige.] Am Petri- und Paul-Feiertag, den 29. Juni, ist Tanz-Unterhaltung, wozu höflich einladet Krautter zum Bad.

Winnenden.

Naturalien-Preise vom 20. Juni 1844.

Fruchtgattungen.	Höchste.		Mittlere.		Niederste.	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
1 Scheffel Weizen . .	—	—	—	—	—	—
„ Kernen . .	15	28	14	56	14	40
„ Roggen . .	10	40	10	24	10	8
„ Dinkel . .	6	40	6	22	6	12
„ Gersten . .	9	20	9	4	—	—
„ Haber . .	5	12	5	6	5	—
1 Simri Erbsen . .	—	—	—	—	—	—
„ Linsen . .	—	—	—	—	—	—
„ Wicken . .	—	40	—	39	—	—
„ Einkorn . .	—	—	—	—	—	—
„ Weiskorn . .	1	38	1	36	—	—
„ Kicherbohnen . .	1	10	1	8	—	—

8 Pfund gutes Kernen = Brod 26 kr.
Der Kreuzer = Weck soll wiegen 7 Loth.

1 Pfund Ochsenfleisch — kr.
— — Rindfleisch 8 —
— — Kalbfleisch 8 —
— — Schweinefleisch 10 —
— — Hammelfleisch — —

Badnang, Druck und Verlag unter Verantwortlichkeit der Buchdruckerei von J. Berthold.



Erscheint jeden Dienstag und Freitag je einen Bogen. — Der Abonnementspreis beträgt halbjährlich 1 fl. 15 kr. — Anzeigen jeder Art werden mit 2 kr. die Zeile berechnet.

Der Lesekreis dieses Blattes erstreckt sich außer dem Oberamte Badnang auch über mehrere benachbarte Oberämter, z. B. Marbach, Waiblingen, Welzheim etc.

Der Murrthal-Bote,

zugleich

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Badnang und Umgegend.

N^{ro}. 52.

Freitag den 28. Juni

1844.

Anfang des Kanals von Languedoc 1666. Ein Unternehmen Ludwigs XIV., das ihm mehr Ehre machte, als daß er seinen Entel auf den Thron von Spanien gesetzt hat. — Dieser Kanal, dessen Baumeister Clairville und Riquet waren, und der im Mai 1681 geendigt wurde und 125 Meilen lang ist, verbindet das mittelländische Meer mit dem Ocean. Diese Unternehmung kostete 14 Millionen Livres, aber sie zweckte auf das Wohl der Unterthanen ab.

Einladung zur Bestellung auf den Murrthalboten.

Durch den längst bewährten guten Ruf und die Beliebtheit des Murrthalboten nicht bloß in hiesiger Stadt, sondern auch vorzüglich in der Umgegend, ist allen Denjenigen, welche Anzeigen und Bekanntmachungen der verschiedensten Art zur öffentlichen Kunde bringen wollen, die Sicherheit gegeben, daß dieselben, da er Leser in allen Ständen zählt, den Nutzen und die Vortheile auf das Vollkommenste herbeiführen, welche die Einsender damit bezwecken wollen, wovon sich Jeder durch Proben selbst überzeugen kann. In gleichem Maße hat dieses Blatt aber durch seinen unterhaltenden Theil gerechten Anspruch auf die Theilnahme aller Leser, denn seine Vielseitigkeit macht es möglich, selbst den verschiedenartigsten Anforderungen zu gleicher Zeit zu genügen. Außerdem, daß die Leser von den wichtigsten Ereignissen des In- und Auslandes, wie von den interessantesten Tagesneuigkeiten im Allgemeinen schnell und sorgfältig benachrichtigt werden, erhalten sie daneben anziehende Geschichten, kleine Romane, historische und Reiseskizzen, Gedichte, Anekdoten und Charaden etc., untermischt mit den neuesten gemeinnützigen, besonders landwirthschaftlichen Aufsätzen (auch die Markt- und Schranntenpreise von Badnang, Winnenden, Hall und Heilbronn werden jede Woche aufgenommen, was vorzüglich für Müller, Bäcker, Frucht- und Mehlhändler etc. von großem Nutzen ist). Der ganze Jahrgang, am Schlusse des Jahres eingebunden, bildet endlich ein gediegenes Unterhaltungsbuch, an dessen Lektüre man sich nach Jahr und Tag noch vergnügen kann und dessen Erwerb dann nichts mehr kostet, während die Anschaffung gleich umfangreicher Bücher eine nicht geringe Summe wegnehmen würde. Durch Vereinigung aller dieser Vorzüge ist der Murrthalbote in den Stand gesetzt, jede billige Anforderung, die man an ein solides Blatt machen kann, vollkommen zu befriedigen. Trozdem ist der halbjährige Preis nur auf 1 fl. 15 kr. festgesetzt, wofür er zweimal wöchentlich, Dienstags und Freitags, je in einem ganzen Bogen, erscheint, und kann das Abonnement täglich angefangen werden. Auswärtige, so weit sie das Blatt nicht durch Boten beziehen können, belieben ihre Bestellungen bei dem nächstgelegenen Postamte zu machen. Abbestellungen werden nach dem 1. Juli nicht mehr angenommen.

Plangemäße Beiträge, besonders zu der Rubrik „Einheimisches“ sich eignende, sind uns stets willkommen, und wir bitten angelegentlich darum.

Schließlich bitten wir, diese Einladung auch Freunden und Bekannten zur gefälligen Durchsicht mitzutheilen, denen es vielleicht erwünscht ist, unser Blatt kennen zu lernen.

Badnang den 24. Juni 1844.

Die Redaction.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Bachnang. Die Ortsvorstände haben dafür zu sorgen, daß:

- 1) die Hebärzte ihre Tagbücher,
- 2) die Hebammen ihre Concepttagbücher und die Reinschrift der Tagbücher,
- 3) die Leichenschauer ihre Leichenschaueregister, Nr. 2 und 3 je von den betreffenden Pfarrämtern durchgesehen, verglichen und beglaubiget, in den ersten Tagen des Juli; dann
- 4) die Impfarzte die Auszüge aus ihren Impfsverzeichnissen laut des §. 15 der ihnen zu Handen gestellten Instruktion vom 15. Novbr. 1825;
- 5) die sämtlichen Impfbuchführer ihre Berichte nach dem oberamtl. Erlasse vom 15. März 1836, Murrthalbote 1836 Nr. 24,

gleichviel, ob über 3 Jahre alte ungeimpfte Kinder noch vorhanden sind, oder nicht, dem Oberamtsarzt Dr. Weiß zuschicken; daß ferner

6) die Hebammen von den nachbenannten Orten, und zwar:

- a) aus Allmersbach: Ros. Härer,
 Althütte: Eva Geiß,
 Bachnang: { Doroth. Holeiter,
 { Christ. Kösch,
 Däfern: Louise Mack,
 Großaspach: M. B. Schwaderer,
 Heiningen: Ros. Stecker,
 Heutensbach: Chr. Cath. Fiechtner,
 Lur: Magd. Blind,

- aus Mittelbrüden: Marg. Seiz,
 Neufürstehütten: Barb. Mahler,
 Dypenweiler: Fried. Wallhauer,
 Rietenau: Christ. Elser,
 Steinbach: Sophie Erlenbusch,
 Sulzbach: { Anne Fried. Schöck,
 { Christine Seeger,
 Unterbrüden: Cath. Magd. Becker,
 Unterweiffach: Cath. Ulmer,

am Donnerstag den 4. Juli;

- b) aus Bachnang: Wilh. Kübler,
 Allmersbach: Anna Maria Härer,
 Ebersberg: Juliane Bass,
 Großaspach: Ros. Fried. Weegmann,
 Lammersbach: Cath. Käufer,
 Neufürstehütten: Marg. Reinhardt,
 Oberbrüden: Dor. Krauß,
 Reichenberg: Eva Rosina Kübler,

- aus Schöthütte: Rebecca Schurr,
 Sechselberg: Cath. Kolb,
 Spiegelberg: Heinrike Nägele,
 Sulzbach: Cath. Müller,
 Unterweiffach: Mar. Dor. Laner,
 Wattenweiler: Anna Maria Schneider,
 Zell: Christ. Kummer,

am Freitag den 5. Juli,

am Samstag den 6. aber diejenigen Hebammen, je Vormittags 9 Uhr, bei dem Oberamtsarzte Dr. Weiß erscheinen, welche am ersten oder zweiten Tage hievon abgehalten sind; sie haben dann ihre Kästchen mit den Geräthschaften zur Visitation mitzubringen, die neu angeschafften Nothvorräthe in Empfang zu nehmen, und werden über deren Anwendung und Gebrauch belehrt werden.

Königl. Oberamt.
Lang.

Bachnang. [Ergänzungswahl des Bürgerausschusses.] Am nächsten Dienstag wird die Wahl von 8 Mitgliedern in den Bürger-Ausschuß vorgenommen, wobei jeder stimmberichtigte Bürger seinen Stimmzettel Morgens 8 Uhr auf dem Rathhaus selbst abzugeben hat.

Im Bürgerausschuß bleiben:

- 1) der Obmann: G. Breuninger,
- 2) D. Weittinger,
- 3) Elias Hübner,
- 4) G. Holzwarth,
- 5) D. Bürner,
- 6) Fr. Kunberger,
- 7) Bäcker Wahl.

Aus treten und können nicht wieder gewählt werden:

- 1) Gottfr. Schlipf,
- 2) D. Dettinger,
- 3) F. A. Winter,
- 4) Carl Jung,
- 5) L. Doberer,
- 6) G. Mezger,
- 7) Chr. Kienzer,
- 8) L. Müller.

Stadtschultheiß Monn.

Bachnang. Den Färbern wird das Aushängen von gefärbten Waaren an Straßen bei

Estrafe verboten, da kürzlich beinahe Unglück wegen Scheuwerden der Pferde entstanden ist.

Stadtschultheißenamt.

Bachnang. [Eichenverkauf.] Nächsten Samstag, Nachmittags 2 Uhr, kommen in dem Stadtwald Fuchshau

10 Stück Eichen
nochmals zum Aufstreich, wozu man die Liebhaber einladet.

Am 27. Juni 1844.

Stadtschultheißenamt.
Monn.

Bachnang. [Liegenschaftsverkauf.] Sämtliche Liegenschaften des Strickers Lucas Pfeleiderer kommen am

Samstag den 27. Juli,
Nachmittags 2 Uhr,

zum zweiten Aufstreich, wozu die Liebhaber auf das Rathhaus eingeladen werden.

Den 24. Juni 1844.

Stadtschultheißenamt.
Monn.

Sauerhof, Gemeindeverbands Lippoldsweiler, K. Oberamts Bachnang. [Hofgutsverkauf.] Der unterm 16. März d. J. in Nr. 24, 27 und 30 dieses Blattes ausgeschriebene und ausführlich bezeichnete Hofgutsverkauf des Christian Schneider, Bürgers und Bauers auf dem Sauerhof, kommt auf dem Wege der Exekution am

Samstag den 27. Juli d. J.

zum wiederholten Verkauf.

Die zweite Aufstreichsverhandlung wird an obgedachtem Tage, Morgens 9 Uhr, in dem Gemeinderathszimmer zu Lippoldsweiler stattfinden, wozu Liebhaber, mit obrigkeitlich beglaubigten Prädikats- und Vermögenszeugnissen versehen, eingeladen werden.

Den 15. Juni 1844.

Gemeinderath.

Kirschhart Hof, Hochberger Schultheißerei, K. Gerichtsbezirks Waiblingen. [Hofgutsverkauf.] Der Hofanteil des Friedrich Specht vom Harthof ist im Exekutionswege zum öffentlichen Verkauf ausgesetzt.

Derselbe besteht in

- 1) einem zweistöckigen Wohnhaus mit 2 Wohnungen, Scheuer, Stallung, gewölbtem Keller, Wagenhütte unter einem Dach, mit gehörigem Hofraum;
- 2) Acker in 3 Felgen . . . 19 M. 1/2 B. 25 R.
- 3) Wiesen 4 M. 3 B. 55 R.
- 4) Gras-, Baum- u. Wurzgarten 1 M. 1/2 B. 47 R.
- 5) Weinberg — M. 2 B. 30 R.
- 6) Waldung 5 M. 2 1/2 B. 3 R.

- 7) Waide und Debung . . . M. — B. 44 R.
- 8) Weiber M. — B. 16 R.

Das Gebäude ist gut unterhalten und die sämtlichen Güter im Bau und Dung gehörig hergestellt.

Der Harthof hat eine geschlossene Markung, und liegt von den Gewerbstädten Winnenden und Bachnang 1 Stunde entfernt, wo man die entbehrlichen Produkte gut absetzen kann.

Die Gülten und Gefälle sind größtentheils abgelöst und nicht mehr lästig.

Der Tag des Aufstreichs ist auf den 8. Juli d. J.

festgesetzt.

Die Kaufslustigen wollen sich, mit Vermögenszeugnissen versehen, an obigem Tage, Morgens 9 Uhr, auf dem Harthof einfinden und das Weitere mit anhören.

Wer die Liegenschaft vorher besichtigen will, möchte sich an Anwalt Kienzle auf dem Harthof wenden.

Hochberg, am 12. Juni 1844.

Schultheiß Döbele.

Cottenweiler, Oberamts Bachnang. [Schafwaideverleihung.] Nachdem das bisher den Besitzern des Ungeheuerhofs auf hiesiger Markung zustehende Schafübertriebsrecht abgelöst worden ist, so wird die Schafwaide von hier, auf welcher 160 Stück ernährt werden können, auf 2 Jahre, von Bartholomäi 1844/46, verliehen werden.

Die Aufstreichsverhandlung wird am Mittwoch den 3. Juli d. J.,

Nachmittags 1 Uhr,

auf dem Gemeinderathszimmer dahier stattfinden, wozu Liebhaber, mit Prädikats- und Vermögenszeugnissen versehen, eingeladen werden.

Gemeinderath.
Vorstand:
Hägele.

Oberweiffach, Oberamts Bachnang. [Schafwaideverleihung.] Nachdem die hiesige Gemeinde das bisher den Besitzern des Ungeheuerhofs zustehende Schafübertriebsrecht abgelöst hat, so wird die Schafwaide von Oberweiffach, welche 150 — 160 Stück, und die von Wattenweiler, welche eben so viel Stück Schafe ernährt, auf zwei Jahre, von Bartholomäi 1844 bis Ambrosii 1846, verliehen werden.

Angeboten ist

- für Oberweiffach 51 fl.
- für Wattenweiler 61 fl.

Die Aufstreichsverhandlung wird am Montag den 1. Juli 1844,

Nachmittags 2 Uhr,

zum letzten Mal auf dem Gemeinderathszimmer

hier stattfinden, wozu Liebhaber, mit Prädikats- und Vermögenszeugnissen versehen, eingeladen werden.

Den 25. Juni 1844.

Gemeinderath.

Vorstand:

Schultheiß Schüßle.

Heutensbach, Oberamts Badnang. [Schafwaideverleihung] Da die Last des Schaf- Uebertriebs vom Ungheuerhof endlich beseitigt ist, so hat sich die hiesige Gemeinde entschlossen, ihre Waide für sich in Pacht zu geben. Dieselbe mag ungefähr 120 — 130 Stück ernähren, und wird von der Erndte an bis Ambrosius auf drei Jahre, 1844/47, verliehen werden.

Zu dieser Verhandlung ist

Samstag der 13. Juli d. J.,

Nachmittags 2 Uhr,

bestimmt, wozu Auswärtige, mit Vermögenszeugnissen versehen, auf das hiesige Rathszimmer eingeladen werden.

Den 26. Juni 1844.

Gemeinderath.

Privat-Anzeigen.

Badnang. [Abschied.] Meinen Freunden und Bekannten, von denen mich persönlich nicht verabschieden konnte, Ein Lebewohl! C. Wieland.

Badnang.

Tapeten - Empfehlung.

Von einer Tapetenfabrik habe ich wieder einige Musterkarten erhalten, worin die neuesten Dessins in großer Auswahl enthalten sind.

Indem ich mich daher zu recht zahlreichen Aufträgen empfehle, sichere ich zu den Fabrikpreisen die schnellste Besorgung zu.

Chr. Fried. Weittinger.

Badnang.

Hutlager Empfehlung.

Da ich das Geschäft meines Vaters übernommen habe, mache ich einem hiesigen und auswärtigen verehrten Publikum die ergebenste Anzeige, daß bei mir stets ein schönes Lager von schwarzen und weißen wasserdichten Filz-, sowie auch Seidehüten nach neuester Façon

zu treffen ist, und bemerke zugleich, daß auch Strohhüte zum Waschen von mir angenommen werden. Indem ich billigste Preise zusichere, empfehle ich mich zu geneigter Abnahme bestens.

Wilh. Gottlieb Reichert, jun., Sutmacher, in der Aspacher Vorstadt.

Badnang. [Fischhausentwendung.] In der Nacht vom vergangenen Samstag auf den Sonntag wurde mein Fischbehälter aus der Murr in meinem Garten, ohnweit der Speidelschen Mühle, mit Fischen, Krebsen, Vorhangschoß und Anbindseil gestohlen.

Da dergleichen Frevel auch an andern Gegenständen in meinem Garten öfter vorkommen, so ist mir daran gelegen, die Thäter kennen zu lernen, und setze ich daher dem, der mir einen solchen anzeigen kann, eine Belohnung von einem Kronenthaler aus.

Es liegt gewiß in unser Aller Interesse, die Entdeckung solcher Frevel uns angelegen seyn zu lassen, um vielleicht durch ein einziges Straferempel solcher öffentlichen, für uns Alle sehr mißliebigen Bekanntmachungen enthoben zu werden, was hier um so leichter erreichbar, als ein 2 Schuh lang und breiter, 1 Schuh hoher nasser Kasten nicht in die Tasche gesteckt, auch nicht wohl von andern unbemerkt fortgeschafft und aufbewahrt werden kann.

J. Maish.



Nächsten Sonntag den 30. Juni findet Zusammenkunft auf dem Frühmehhof Statt.

Duppenweiler. [Wein zu verkaufen.] 9 Eimer 1841er und 1842er Mischling; 7 bis 8 Eimer Beerwein, lauter Drollinger; 1 1/2 Eimer Risling, gebeert, beide Eschenauer Gewächs, werden zum Verkauf ausgelegt von Leopold Schwarz.

Den 24. Juni 1844.

Duppenweiler. [Zu verkaufen.] Ein Bernerwägel mit einem Polsterfisch, grün angestrichen, ist aus Auftrag zu verkaufen.

Den 24. Juni 1844.

Leopold Schwarz.

Wohlfeile Bücher.

Bei J. Berthold in Badnang ist nachstehendes elegant gebundenes Werk um sehr billigen Preis in Commission zu verkaufen:

Umfassende Geschichte des Kaisers Napoleon, mit vollständiger Sammlung seiner Werke, für gebildete Leser. In Verbindung mit mehreren Gelehrten Frankreichs und Deutschlands und nach authentischen Quellen bearbeitet von Dr. Heinrich Eisner. Mit Bignetten, Stahlstichen und andern artistischen Beilagen. 10 Bände.

Bemerkungen über die Eichenrinde als Gerbmittel und ihre Erzeugung. *)

Schon seit längerer Zeit ist in Württemberg die Eichenrinde in staatswirthschaftlicher Beziehung ein sehr wichtiger Gegenstand geworden. Mit der Abnahme der Eichenvorräthe auf der einen Seite, und mit der Zunahme und Ausdehnung der Gerbereien auf der andern Seite stieg die Nachfrage nach derselben fortwährend. Wenn auch gleich die Staatsregierung den früheren Abneigungen eines Theils der Forstbiener, der in der späten Fällung und Abfuhr der Eichen nur allein Unordnung und, wenn bei dem Schälen der Stämme und Trocknen der Rinde eine Pflanze zertreten wurde, nichts als Verlust sah, durch wiederholte Vorschriften entgegen gewirkt und eine weit sorgfältigere Benützung der Rinde herbeigeführt hat, so möchte doch nicht behauptet werden können, daß nunmehr, vorzüglich in Gemeinde- und Privatwaldungen, Alles in Ordnung — oder gar, daß dem Mangel an Eichenrinde abgeholfen sey. So lang von der so schweren und voluminösen Eichenrinde noch aus dem Hagenschieß, Speffart und Ddenwald sehr bedeutende Quantitäten eingeführt werden, was nur bei hohen Preisen thunlich ist, so muß auch zugegeben werden, daß wirklicher Mangel daran bei uns existire. Dieses Verhältniß wurde besonders im verfloffenen Jahr für die Gerbereien sehr drückend, wo so viele theuer bezahlte Rinde während der Trocknung oder Beifuhr durch Regen ausgelaugt, oft beinahe unbrauchbar gemacht wurde.

Die Frage liegt nun sehr nahe: kann die Eichenrinde nicht durch andere Stoffe mit Nutzen ersetzt werden? und kann das Erzeugniß der Eichenrinde nicht so weit, daß sie den inländischen Bedarf deckt, erhöht werden? **)

*) Wir entnehmen diesen Artikel, der für waldbesitzende Gemeinden und Privaten von Wichtigkeit seyn dürfte, der Nr. 22 des Wochenblatts für Landwirtschaft vom 1. Juni l. J. Derselbe hat den Herrn Oberfinanzrath v. Nördlinger zum Verfasser, einen durch seine vieljährigen Bemühungen und Leistungen um diesen Gegenstand hochverdienenden Mann.

**) Wir übergeben hier eine Abhandlung über den Gerbestoffgehalt der Eichenrinde im Vergleiche mit andern Gerbestoffen, und wenden uns sogleich zur zweiten Frage.

Von der feinen Eichenrinde, der Glanzrinde, kostete die Büschel 4' lang 1' stark, im Mittelgewicht von 32 Pfund, im vorigen Jahre durchschnittlich 32 kr.

Die grobe, in's Kloster zu sendende Eichenstammrinde kostet in Staatswaldungen 1/10 mehr, als das Eichenscheitholz, mithin in der Stuttgarter Umgegend etwa 15 fl. —

Es fragt sich aber nun, ob der Waldbesitzer bei diesem Preise der Eichenrinde bestehen könne, und ob sich die Erzeugung der Eichengerbinde, ohne Nachtheil der Waldbesitzer, so erhöhen lasse, daß man auf die Bezüge aus dem Ausland verzichten könnte? Beide Fragen sind unbedingt zu bejahen. Was zuerst die Stammrinde betrifft, so haben angestellte Proben gelehrt:

- a) Daß durch das Schälen des Prügelholzes von 100 Kubikfuß beiläufig 75 Kubikfuß geschälte Prügel und 20 Büschel Rinde erzeugt werden. Setzt man für das hier als schwach anzunehmende Prügelholz den ziemlich hohen Preis von 11 fl. — per Klafter, ohne Hauerlohn, so verliert der Waldbesitzer an Holz 2 fl. 45 kr. erlöst aber dagegen für 20 Stück Rindenbüscheln beiläufig 10 fl. — gewinnt mithin 7 fl. 15 kr. oder 263 Prct. des Prügelholzwertes.

b) Bei dem Scheitholz ist das Verhältniß zwischen Abgang am Scheitholz und dem Erzeugniß an Rinde höchst verschieden. Daß aber die Verwendung der Eichenrinde als Gerbrinde in jedem Fall vortheilhaft sey, erhellt ohne nähere Nachweisung schon daraus, daß die Rinde abgetrennt einen viel größern Raum im Kloster einnehmen muß, als in Verbindung mit dem Holz, und daß dennoch ihr Preis wenigstens 10 Prct. höher steht, als der des Holzes.

c) Bei Stammholz, das als Nugholz verkauft werden kann, vermindert sich zwar der Nutzen, doch nie so, daß er nicht erheblich bliebe. Ein Kubikfuß Eichenholz wiegt ganz trocken beiläufig 36 Pfund, die Rinde dagegen (massiv gedacht) nur 28 Pfund. Ein Centner Rinde hält daher 36 Kubikfuß und kostet 1 fl. 40 kr., der Kubikfuß Holz müßte nun roh 28 kr. kosten, wenn der Vortheil auf beiden Seiten gleich seyn sollte.

Schon die hier nachgewiesenen Vortheile dürften die Waldbesitzer bestimmen, auf die Gerbrinde-Erzeugung allen Bedacht zu nehmen. Noch ist aber eine Erzeugungsweise nicht berührt worden, die insbesondere für Gemeinden und Privaten von großer Wichtigkeit ist: die Erzeugung der Eichenrinde in Schälwaldungen mit Umtriebszeiten von 12 bis 20 Jahren. Es würde über die Grenzen dieses Blattes hinüber führen, wenn dieser Gegenstand mit allen forstwirthschaftlichen Einzelheiten

den Fuhrgegenständen stattgefunden, wissen wir noch nicht zu sagen. (S. M.)

Officielle Nachrichten.

Stuttgart. Die Stelle eines Musikgehilfen und Aufsehers an dem Schullehrerseminar zu Eßlingen, mit welcher ein Gehalt von 180 fl. verbunden ist, wird wieder besetzt werden. Die Bewerber haben sich innerhalb 3 Wochen bei dem ev. Consistorium zu melden. Den 14. Juni 1844. R. ev. Consistorium.

Für den Vorstand: Seeger.

Nachricht.

— Ein österreichischer Offizier begleitete einen Arzt in den Spital, und hörte, wie dieser einen Kranken darüber ausfragte, ob er nichts gegessen habe, was er ihm untersagt habe; ungeachtet der Kranke angab, kein Obst genossen zu haben, warf ihm der Arzt doch vor, er habe einen Apfel gegessen, was der Kranke endlich zugestand. Der Offizier, hierüber verwundert, fragte den Arzt, wie er dieses habe wissen können, und der Arzt erklärte ihm, daß er dadurch darauf gekommen sey, weil Apfelschale unter der Bettstelle liege. „Nun lassen's mich auch eins ausfragen“, sagte der Offizier, und fing dann mit dem nächsten Kranken folgenden Verhör an: Offizier: Hast deine Arznei ordentlich genommen? Kranker: Ja, Euer Gnaden. Offizier: Hast mer nichts gessen, was der verboten worden is? Kranker: Nein, Euer Gnaden. Offizier: Kerl, willst gsehen, hast en Gaul gressen? — Nun war das Verwundern an dem Arzt, der den Offizier ganz verwundert fragte, wie er zu diesem Gedanken komme. „Wie Sie auf'n Apfel, grad so, hobt's net gsehn, daß a Sattel unter der Bettlade liegt, also hat der Kerl an Gaul gressen.“

— Ein Theil der Einnahme der Leichenbesorger in U. besteht darin, daß sie von den Gestorbenen einen kurzen Lebenslauf aufsetzen. Dieß im Auge, hat vor Kurzem ein Leichenbesorger die betrübten Eltern eines todt gebornen Kindes gefragt, ob er von diesem auch ein Lebensläufe machen solle? — Dieß erinnert an die Thatsache, daß ein Leichenbesorger einmal bei dem Tode eines Kindes aus dem Patriziergeschlechte auf den Leichenzettel setzte: „am hochadeligen Bauchwehlein“ gestorben.

Zweifelhafte Charade.

Um zu seyn mein Erstes, sah man Völker oft ihr Blut versprigen,
Und mein Zweites soll der Krieger stets in hohem Grab besigen.

Was das Ganze nennt, das acht ich selbst am ärgsten Feinde immer,
Freien Männern ist's nur eigen, doch der Slave kennt es nimmer!

Bachnang.

Naturalien-Preise vom 26. Juni 1844.

Fruchtgattungen.	Höchste.		Mittlere.		Niederste.	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
1 Scheffel Kernen . .	—	—	—	—	—	—
„ gem. Kernen . .	—	—	—	—	—	—
„ Dinkel alter . .	—	—	—	—	—	—
„ Dinkel neuer . .	6	30	6	23	6	13
„ Roggen . .	10	56	10	17	10	—
„ Weizen . .	14	56	14	48	13	52
„ Gemischtes . .	—	—	—	—	—	—
„ Gerste . .	—	—	—	—	—	—
„ Haber . .	4	54	4	44	4	40
„ Einkorn . .	—	—	—	—	—	—
1 Simri Weiskorn . .	—	—	—	—	—	—
„ Ackerbohnen . .	1	12	1	10	1	6
„ Wicken . .	—	—	—	—	—	—
„ Erbsen . .	—	—	—	—	—	—
„ Linsen . .	—	—	—	—	—	—
„ Erbsbienen . .	—	—	—	—	—	—

8 Pfund gutes Kernen-Brod 24 kr.
Der Kreuzer-Weck soll wiegen 7 Loth 1 Quint.

1 Pfund Ochsenfleisch gemästetes	8 kr.
„ Rindfleisch gemästetes	7 —
„ Rindfleisch ungemästetes	7 —
„ Kuhfleisch gemästetes	7 —
„ Kalbfleisch	8 —
„ Schweinefleisch unabgezogenes	9 —
„ Schweinefleisch abgezogenes	8 —
„ Hammelfleisch gemästetes	—
„ Hammelfleisch geringeres	—

S a l l.

Naturalien-Preise vom 22. Juni 1844.

Fruchtgattungen.	Höchste.		Mittlere.		Niederste.	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
1 Simri Kern	2	4	1	50	1	40
„ Gemischt	1	30	1	25	1	20
„ Korn	1	22	1	15	1	11
„ Weizen	—	—	—	—	—	—
„ Gerste	—	—	—	—	—	—
„ Linsen	—	—	—	—	—	—
1 Scheffel Haber	—	—	—	—	—	—

Brod-Laxe.

Ein gemischter Laib Brod von 4 Pfund 12 kr.
Ein Kreuzer-Weck 6 Loth — Quint.

Erscheint jeden Dienstag und Freitag je einen Bogen. — Der Abonnementspreis beträgt halbjährlich 1 fl. 15 kr. — Anzeigen jeder Art werden mit 2 kr. die Zeile berechnet.



Der Leserkreis dieses Blattes erstreckt sich außer dem Oberamte Bachnang auch über mehrere benachbarte Oberämter, z. B. Marbach, Waiblingen, Welzheim etc.

Der Murrthal-Bote,

zugleich

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Bachnang und Umgegend.

N^{ro}. 53.

Dienstag den 2. Juli

1844.

Schlacht bei Nieuwpoort 1600. Moriz von Dranien belagerte Nieuwpoort und ließ auf die Nachricht vom Anrücken der spanischen Entsaarmee unter dem Erzherzog Albert, nach dem Beispiel der alten Feldherren, die Schiffe, auf denen seine Truppen übergeführt worden waren, nach Ostende zurücksegeln, um den Seinigen, durch Abschneidung aller Hoffnung zur Flucht, Muth zum Schlagen einzulösen. Die holländische Reiterei entschied das Treffen. Die spanischen Truppen entflohen in größter Unordnung. 9000 Tode lagen auf dem Wahlplatze. Die ganze spanische Artillerie und 1000 Pferde fielen den Holländern in die Hände. So rächte Moriz den Tod seiner Landeute, Horn's und Egmont's, die 32 Jahre früher am nämlichen 2. Julius waren enthauptet worden.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Bachnang. [An die Gemeinde- und Stiftungsräthe.] Dieselben werden an rechtzeitige Einsendung der Gemeinde- und Stiftungsetats p. 1844/45 unter dem Anfügen erinnert, daß die Gemeindeetats nach der kürzlich gegebenen Vorschrift und pünktlich angefertigt, auch die bei letzter Rechnungsabhör ertheilten, auf die Etats Einfluß habenden Rezepte gehörig beachtet, außerordentliche Einnahmen und Ausgaben aber besonders erläutert werden müssen.

Insbefondere sind überall auch die laufenden und etwa rückständigen Beiträge der Gemeindekassen zu den Schulsfonds in den Etats speziell vorzumerken.

Von selbst versteht es sich, daß für solche Gemeindeparzellen, welche für örtliche Zwecke eine besondere Rechnung führen, gleichfalls Etats vorgelegt werden müssen.

Hinsichtlich der Schulsfondsetats, welche auch in gedoppelter Ausfertigung vorzulegen sind, wird auf den Normalerlaß vom 15. Dezember 1843 (Murrthalbote Nr. 101) verwiesen.

Den 16. Juni 1844.

Königl. gemeinschaftl. Oberamt.
Lang. Moser.

Oberamtsgericht Bachnang. [Gläubigervorladung.] In den Gantsachen nachstehender Personen werden an den zugleich bemerkten Tagen und Orten die Schuldenliquidationen, verbunden mit Vergleichsunterhandlungen, vorgenommen und die Präklusivbescheide ausgesprochen werden.

Es haben daher alle, welche an diese Gantleute Ansprüche machen wollen, bei diesen Verhandlungen, welche jedesmal früh 8 Uhr ihren Anfang nehmen, rechtsgehörig zu erscheinen, und zum Behuf der Liquidirung ihrer Forderungen

und Vorzugsrechte ihre Originaldokumente beizubringen oder zu gewarten, daß sie von den Gantmassen ausgeschlossen werden.

1) Georg Carl Wieland, Bauer von Schönbronn,
Donnerstag den 8. August 1844 zu Murrhardt,
Präklusivbescheid: am Schluß der Verhandlung.

2) Weil. Friedr. Sprecher, Weber von Spiegelberg,